

DIACONIA *Report*

Internationale Hilfe

Ausgabe Nr. 05 · Mai 2024 · erscheint monatlich · 44. Jhg.



Kleines Hilfswerk mit grosser Wirkung

Seite 3

Offene Hand für Anna
Seite 6

Neue Arbeitsgeräte für Vitalie
Seite 9

In drei Schritten aus der Not
Seite 11



«Ich, der Herr, habe Frieden für euch im Sinn und will euch aus dem Leid befreien. Ich gebe euch wieder Zukunft und Hoffnung. Mein Wort gilt!»

Jeremia 29,11 HFA

Liebe Spenderin, lieber Spender

Nach wie vor gibt es Armut, Elend und Not auf dieser Welt, obwohl in der heutigen Zeit genügend Möglichkeiten vorhanden wären, die Güter gerechter zu verteilen.

Nach wie vor gibt es Kriege, obwohl die Menschheit aus den geschichtlichen Erfahrungen etwas gelernt haben sollte.

Nach wie vor gibt es Hoffnungslosigkeit und Ungerechtigkeit, obwohl mit dem heutigen Intelligenz- und Wissensstand gerechtere Lösungen zur Verfügung stehen würden.

Und so lange dies so ist, wollen wir nicht aufhören, Liebe, Hoffnung und Zuversicht zu schenken, indem wir Notleidenden schrittweise aus ihrem Leid helfen.

Die ganze Welt schreit nach Frieden, Gerechtigkeit und Liebe! Aber derjenige, der die Liebe in Person ist, der den wahren Frieden und die Gerechtigkeit bringt, der wird kaum beachtet.

Gott sagt zu Jeremia: «Ich, der Herr, habe Frieden für euch im Sinn und will euch aus dem Leid befreien. Ich gebe euch wieder Zukunft und Hoffnung. Mein Wort gilt!»

Gemeinsam wollen wir auch in Zukunft dieser hoffnungsvollen Verheissung Gottes vertrauen und uns für die Notleidenden in unseren Einsatzländern einsetzen.

Herzlichen Dank für Ihre treue Unterstützung.



Stephan Schneider
Geschäftsführer

SSchneider

DIACONIA aktuell

DIACONIA – kleines Hilfswerk mit grosser Wirkung



Tag der offenen Tür

Am **Samstag, 2. November 2024** öffnen wir unsere Türen und nehmen Sie mit in unsere vielseitigen Hilfstätigkeiten.

Zeitraumen:

10:30 bis 16:00 Uhr

Eckpunkte:

11:00 und 14:00 Uhr Vortrag über unsere Arbeit in den verschiedenen Einsatzländern

11:30 und 14:30 Uhr Individueller Austausch über Armenien, Moldawien und unser Patenschaftsprogramm an verschiedenen Infoständen.

Ab 12:00 Uhr Imbiss und Austausch mit der Möglichkeit unsere Büroräumlichkeiten zu besichtigen.

Ort:

Das Programm findet in der Fabrikchile (Chrischona-Gemeinde) vis à vis von unserem Büro statt.

Adresse: Hombergstrasse 4, 5712 Beinwil am See

Lassen Sie sich und Ihre Freunde begeistern über die lebensverändernden Auswirkungen der Notleidenden durch unsere Mission.

Weitere Informationen wie Wegbeschreibung und Parkmöglichkeiten folgen kurz vorher.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Diaconia Internationale Hilfe
Löwenplatz 15
CH-5712 Beinwil am See
Tel.: 062 771 05 50
E-Mail: diaconia@diaconia.org

Präsident:

Kurt Wenger

Geschäftsführer:

Stephan Schneider

Post Finance

IBAN Allgemeine Spenden:
CH74 0900 0000 5000 9977 4

Post Finance

IBAN Patenschaften:
CH05 0900 0000 5000 6114 9

**Freiwilliger Abonnements-
betrag jährlich Fr. 12.-**

Gehen für ein Projekt mehr Spenden als benötigt ein, werden diese für ähnliche Zwecke eingesetzt.

Kontrollstelle:

UTA Treuhand AG
CH-5737 Menziken

Redaktion:

Diaconia Internationale Hilfe
Wettstein Übersetzungen

Fotos:

Armenien: Sargis Svaryan
Moldawien: Ion Rotaru

Layout:

www.corara.ch

Druck:

Jordi AG,
3123 Belp

www.diaconia.org



Askina und Albert Maradyan

Das Leben von Askina und Albert Maradyan ist von harten Schicksalsschlägen geprägt. Wir berichteten im Rahmen des Projekts 4358 in der Februarausgabe davon. Rührend kümmert sich der erblindete Sohn Albert um seine invalide Mutter. Damit er die Wäsche nicht mehr von Hand waschen muss, erfüllte Diaconia Alberts Wunsch von einer Waschmaschine. Er ist überglücklich über die unkomplizierte, praktische und schnelle Hilfe durch Diaconia. Die beiden freuen sich auch über alle sonstigen erhaltenen Hilfsgüter und über die soziale Unterstützung. Herzlichen Dank an alle, die spendet haben.



Margo Asilyan

Im Februar-Report 2023 schilderten wir Ihnen die Lebensgeschichte von Margo Asilyan, ihrem Sohn Arthur und ihrer invaliden Schwiegertochter Irina (Projekt 4360). Vor Kurzem verstarb Arthur und die Lebensbedingungen der beiden Frauen wurden noch schwieriger. Der 82-jährigen Margo setzte die Pflege von Irina und das mühsame Herumschieben mit dem kaputten Rollstuhl zu. Mit der Spende eines neuen Rollstuhls konnten wir den tapferen Frauen grosse Erleichterung bringen, denn nun kann sich Irina selbstständig fortbewegen. Ihre Dankbarkeit und Freude auch über die Medikamente und sonstigen Hilfsgüter lassen sich kaum in Worte fassen. Sie wünschen allen Spendern und ihren Familien Gottes Segen.



Hasmik Petrosyan

Hasmik und Mkhitar Petrosyan erlebten mit ihren vier Töchtern die Vertreibung aus Berg-Karabach, verloren mehrmals ihre komplette Existenz und mussten sich nun in Charentsavan ihre Lebensgrundlage neu erkämpfen (siehe Report April 2024, Projekt Nr. 4370). Dank Ihrer Unterstützung konnte die Familie ihre Selbstständigkeit zurückerlangen. Mit den eingegangenen

Spenden kaufte Diaconia einen Kühlschrank, einen Mixer und weitere notwendige Arbeitsgeräte für die neue Bäckerei-Konditorei von Hasmik. Das Ehepaar freut sich sehr, wieder eigenständig Geld verdienen zu können. Als Dank durfte das Mitarbeiterteam vom Leuchtturm bereits ihr traditionelles Gebäck verkosten. Herzlichen Dank an alle Spenderinnen und Spender.





Offene Hand für Anna

Anna und Garsevan stand eine verheissungsvolle Zukunft bevor, die aber wegen Trunksucht tragisch endete. Diaconia bietet der alleinerziehenden Mutter mit ihren Töchtern eine offene Hand. Neue Zuversicht keimt auf.

2015 begannen Anna (30) und ihr Mann Garsevan Hovhannisyanyan (33), eine gemeinsame Zukunft aufzubauen. Nach ihrer Heirat wohnten sie im Elternhaus des Ehemannes in der Hauptstadt Jerewan. Ihr Leben schien perfekt. Garsevan war im Detailhandel tätig und Anna arbeitete in einem Supermarkt als Verkäuferin. Sie erfreuten sich an ihren Töchtern Luisa (6), Gayane (5) und Lusine (3).

Trunksucht verändert alles

Garsevan begann, immer häufiger Alkohol zu trinken, wurde alkoholsüchtig und seiner Frau gegenüber laut und gewalttätig. Um der Kinder willen schwieg Anna und verzieh ihrem Mann immer wieder. Vergebens versuchte sie, ihm zu helfen, um von seiner Trinkerlei loszukommen. Wenige Tage nach Beginn des armenisch-aserbaidschanischen Krieges 2020 musste auch Garsevan an die Front. Bei einer Explosion erlitt er eine Kopfverletzung und wurde aus dem Dienst entlassen. Folglich kamen auch noch psychische Probleme hinzu, die Anna das Zusammenleben mit ihm übel zusetzten. Vor den Augen der Kinder verletzte er seine Frau mit einem Messer.

Eine vorübergehende Unterkunft

Nach viel Geduld und langer Leidenszeit liess sich Anna im Juni 2023 von ihrem Mann scheiden und zog mit ihren drei Töchtern nach Charentsavan. Dort fanden sie bei Verwandten Unterschlupf. Das kleine Zimmer, welches ihnen zur Verfügung steht, ist in einem sehr schlechten Zustand. Der Wind zieht ungehindert durch die undichten Fenster, es ist kalt und feucht und deshalb sind die Kinder oft krank. Gemeinsam sitzt die Mutter mit ihren Töchtern nah am Elektroofen, um etwas Wärme zu bekommen, währenddessen sie ihnen Geschichten erzählt. Diese Nähe und Geborgenheit schmieden die Vier zusammen und helfen ihnen bei der Verarbeitung der Vergangenheit. Luisa geht zur Schule und nimmt an einem Tanzunterricht teil. Gayane und Lusine bleiben bei der Mutter – auch sie möchten gerne später mal tanzen. Mit dem einzigen Einkommen von 78 Franken Kindergeld pro Monat kann Anna nicht einmal für das Nötigste aufkommen. Das Wissen, dass sie nur befristet in diesem Zimmer wohnen dürfen und jederzeit auf der Strasse landen könnten, belastet die Mutter immens. In ihrer verzweifelten Lage sucht sie Unterstützung bei Diaconia.



Neue Zuversicht dank unserer Hilfe

Der grösste Wunsch von Anna ist es, dass Luisa, Gayane und Lusine satt und in einem warmen Zuhause ins Bett gehen können. Wir wollen der leidgeprüften Mutter und ihren Kindern unsere Hand bieten und sie mit genügend Lebensmitteln, Kleidern und Schuhen versorgen sowie einen Teil der Strom- und Mietkosten übernehmen. Zur längerfristigen Betreuung nehmen wir die Familie in unser «Leuchtturmprogramm» auf und helfen ihr auch bei der Wohnungssuche. Dank Ihrer offenen Hände wird es möglich werden, mit 2 500 Franken Familie Hovhannisyanyan neue Zuversicht zu schenken.

Lebensgeschichte von Anna Hovhannisyanyan – Projekt Nr. 4374



Familie Cretu wird eigenständig

Eine fröhliche und intakte Familie kämpft mit allen Mitteln ums Überleben. Mit einer Kinderpatenschaft legen wir den Grundstein für eine eigenständige Versorgung.

Carolina (31) und Dumitru (31) Cretu leben mit ihren drei Kindern Emanuela (10), Mateo (4) und Dumitru (3) im überschaubaren Ort Nemteni in Moldawien. Als wir sie besuchen, strahlen uns die spielenden Kinder freudig an. Es ist unschwer zu erkennen, dass wir es hier mit einer gut harmonisierenden Familie zu tun bekommen. Die Erziehung und die Bildung der Kinder stehen ganz oben auf ihrer Prioritätenliste.

Grenzwertige Arbeitsstelle

Der Aufwand für Vater Dumitru, für alle zu sorgen, ist verbunden mit einer harten Arbeit und einem grenzwertigen Anstellungsverhältnis. Er ist gelernter Baumeister, muss aber wie viele andere Moldawier ohne Arbeitsvertrag im Ausland arbeiten. Dabei verdient er rund 500 Franken im Monat. Im Moment findet er keinen besseren und legalen Weg, um für seine Familie genügend Geld zu verdienen. Nach drei Monaten Arbeit muss er jeweils nach Moldawien zurückkehren und kann erst wieder nach weiteren drei Monaten ins Ausland zur Arbeit fahren. Dieser stetige Wechsel bereitet ihm grosse Mühe.

Drei «Baustellen» sind zu viel

Neben dieser beruflichen Belastung besitzt Dumitru eine kleine Tierhaltung, um die er sich während seiner Zeit zuhause kümmert. Der Kauf des Tierfutters und die Grund-

versorgung der Familie belasten ihn sehr. Ausserdem renoviert er schrittweise sein baufälliges Haus. Die hohen Preise für das Baumaterial verzögern ständig die Weiterarbeit und die Fertigstellung. Die Eltern beklagen sich nicht, kommen jedoch an ihre finanziellen Grenzen. In ihrer Not bitten sie uns um Unterstützung.

Eigenständig dank einer Patenschaft

Dieser Bitte kommen wir gerne nach, indem wir die drei Kinder in unser Patenschaftsprogramm aufnehmen (siehe letzte Seite). Damit ist die Grundversorgung der Familie gewährleistet. Aus der Tieraktion schenken wir ihr zusätzliche Hühner und Gänse mit dem nötigen Tierfutter für ein Jahr. So kann Dumitru sein Geld für die restlichen monatlichen Ausgaben verwenden und den Bau des Hauses fertigstellen. Für dieses Projekt benötigen wir 2 800 Franken. Wir sind sicher, dass auch Sie sich freudig an der neuen Eigenständigkeit der Familie Cretu beteiligen. Herzlichen Dank!

Eigenständigkeit für Familie Cretu – Projekt Nr. 4375



Trockenes Zuhause

Bei Glatteis verunglückte der Familienvater Armen auf dem Rückweg seiner Arbeit tödlich. Diaconia tritt in die entstandene Lücke und hilft der hinterlassenen Ehefrau, den vier Kindern und der Mutter, die geplante Dachsanierung vorzunehmen.

Ruzan (37) verbrachte die besten 20 Jahre ihres Lebens mit ihrem Mann Armen Tsaturyan (40) zusammen. Sie wohnten in einem alten Haus in ihrem Geburtsdorf Arzakan und waren glückliche Eltern von 4 Kindern: Gayane (19), Gohar (18), Mher (14) und Mark (3).

Seinen Kindern soll es besser gehen

Durch den frühen Verlust seines Vaters lernte Armen schon bald, Verantwortung zu übernehmen und mit anzupacken. Fürsorglich kümmerte er sich während seiner Jugend um seine behinderte Mutter Gayane (64) und lernte, mit wenig auszukommen. Auch für seine eigene Familie mit den vier Kindern unternahm er später alles, damit sie genug zu essen bekamen, ein Dach über dem Kopf hatten und gute Bildung erhielten. Mit seinem Einkommen als Bauarbeiter konnten sie bescheiden leben und mit dem Ersparten Schritt für Schritt Verbesserungen am Haus vornehmen. Sogar ein Anbau für ein zusätzliches Zimmer für die Kinder war möglich. Die geplante Sanierung des undichten Daches blieb jedoch ein unerledigtes Projekt. Der Regen dringt weiterhin ins Haus ein und macht die Wände schimmelig.

Wo bleibt Papa?

Am 26. Dezember 2023 kam Armen auf dem Rückweg von der Arbeit aufgrund von Glatteis von der Strasse ab und prallte gegen einen Baum. Er verstarb noch auf dem Weg ins Krankenhaus. Sein Tod trifft die Familie sehr schwer. Den kleinen Mark ereilt das gleiche Schicksal auch so früh wie seinen Vater. Er und seine Geschwister müssen nun ebenfalls ohne Vater aufwachsen. Mark sitzt den ganzen Tag neben dem Foto seines Vaters und wartet vergebens auf seine Rückkehr.

Familiensituation

Ruzan kann wegen ihrer starken Venenschmerzen in den Beinen nicht zusätzlich arbeiten. Sie kümmert sich um ihre Kinder und die kranke Mutter ihres verstorbenen Mannes. Gayane und Gohar studieren an der Hochschule, wollen aber dieses Jahr das Studium abschliessen und einer Arbeit nachgehen, um das Familienbudget aufzubessern. Mher besucht eine Sonderschule und ist nur an den Wochenenden zuhause. Das monatliche Einkommen besteht derzeit aus Gayanes Altersrente von 79 Franken und den 76 Fran-

ken Familienzulage. Diese Summe reicht nicht einmal für genügend Lebensmittel und die täglichen Grundbedürfnisse. Die Hoffnung auf die dringend geplante Dachsanierung haben alle aufgegeben.



Neues Dach und trockene Wände

Die finanziellen Sorgen einer Familie ohne Ehemann, Vater und Versorger sind in einem Land wie Armenien besonders gross. Um der leidgeprüften Familie Tsaturyan Erleichterung zu verschaffen, übernehmen wir die Kosten für die Sanierung des undichten Daches und der schimmeligem Wände. Mit 4 000 Franken schaffen wir ihr ein trockenes Zuhause. Bis die Töchter erwerbstätig sind, versorgen wir sie auch mit genügend Lebensmitteln. Danke, dass Sie mit uns in die Bresche springen.

Lebensgeschichte von Familie Tsaturyan – Projekt Nr. 4376



Neue Arbeitsgeräte für Vitalie

Vitalie bearbeitet und pflügt das Land seiner Nachbarn mit Pferd und Geräten aus der Sowjetzeit. Mit neuem Werkzeug verbessern wir seine Arbeitsbedingungen und verhelfen ihm so dazu, erfolgreich für seine Familie zu sorgen.

In Nemteni, einem kleinen Dorf in Moldawien, wohnt Familie Mardari. Aliona (44) und Vitalie (45) leben mit ihren Kindern Lurie (10) und Lucian (4) weit abgelegen auf einem Hügel in einem heruntergekommenen 2-Zimmerhaus. Der älteste Sohn Adrian (16) ist vor Kurzem nach Chişinău gezogen und lässt sich als Schweisser ausbilden. Er sieht die Armut seiner Eltern und will nicht tatenlos zusehen.

Armut prägt den Alltag

Lurie und Lucian sind gut erzogen und gehen sehr gerne zur Schule. Sie sind wissensdurstig und eifern dem Vorbild ihres Bruders nach, um später einen Beruf erlernen zu können. Bei jedem Wetter nehmen sie dafür täglich den rund 45-minütigen Fussmarsch in Kauf, der über unwegsame, oft nasse und aufgeweichte Wege zur Schule führt. Mutter Aliona hat im Nachbardorf eine Anstellung als Hilfsköchin und verdient so 200 Franken im Monat.

Vitalie erwirtschaftet sein Einkommen mit der Bearbeitung von Feldern in der nahen Umgebung. Mit seinem Pferd und der über 60-jährigen Arbeitsausrüstung aus der Sowjetzeit bewirtschaftet er das Land seiner Nachbarn. Daneben arbeitet er für 110 Franken in Teilzeit als Wachmann in einer Fabrik. Trotz grosser Anstrengung und viel Einsatz leidet die ganze Familie unter der Armut. Verbesserte Lebensbe-

dingungen durch genügend Lebensmittel, neue Bodenbearbeitungsgeräte und Ausbesserungen am Haus bleiben unerreichbar.

Hilfe zur Selbsthilfe

Diaconia will die Bemühungen der Eltern unterstützen und ihnen zu besseren Lebensbedingungen verhelfen.

Für Vitalie stellen wir zeitgemässe Arbeitsgeräte zur Verfügung, sodass er seine Arbeit effizienter erledigen kann. Mit einem Einachser-Traktor wäre er zudem in der Lage, zusätzliche Aufträge entgegenzunehmen.

Für Aliona übernehmen wir die Kosten eines Kochkurses, der ihre Anstellung als Hilfsköchin aufwertet und ihr eine bessere Entlohnung ermöglicht.

Mit 5 000 Franken ebnen wir der Familie Mardari eine stabile Ausgangslage für eine eigenständige Zukunft.

Eigenständigkeit für Familie Mardari – Projekt Nr. 4377



Neue Lebensqualität

Mit Ihrer Spende tragen Sie zur besseren Gesundheit vom nierenkranken Vater Gor bei und ermöglichen den Bau eines Badezimmers.

Zhanna (32) arbeitete bereits mit 17 Jahren in einer Wein- und Brandyfabrik, wo sie auch ihren jetzigen Mann Gor Abrahamyan (37) kennenlernte. Beide waren dort Angestellte und kamen aus der Region Armavir. Am 23. Dezember 2009 kam es in dieser Fabrik zu einer Explosion eines Weintanks, bei der sich Gor schwere Verbrennungen zuzog. Seine Stimmbänder wurden beschädigt und er lag einen Monat lang im Koma. Er erholte sich nur langsam von seinen Verletzungen und fand anschliessend in einer Fabrik für Trockenfrüchte eine neue Anstellung.

Familienleben

Im Jahr 2013 heirateten die beiden und zogen zu Gors Eltern in das Dorf Aygevan in derselben Region. Kurz darauf verstarb Zhannas Schwiegermutter Lisa im Alter von 58 Jahren an einem Nierenleiden. Ihr zurückgebliebener Ehemann, Rubik Abrahamyan (75), ist Rentner und leidet unter einer Herz-Lungen-Schwäche. Zhanna und der Vater ihrer 3 Kinder Lisa (10), Narek (7) und Leo (1) sind glückliche Eltern. In der Zwischenzeit hat sich Gors schleichend beginnende Niereninsuffizienz stark verschlechtert. Er ist nicht mehr voll arbeitsfähig und die Behandlungskosten verschlingen einen Grossteil seines Einkommens.

Altes Elternhaus

Mit seinen gegenwärtig unregelmässigen Arbeiten auf dem Bau und in der Landwirtschaft kann der Familienvater seine Lieben nur knapp versorgen. Das einzige feste Einkommen ist die Fami-

lien- und Kinderzulage von 260 Franken im Monat. So ist es für ihn unmöglich, Geld für die Renovierung des baufälligen Elternhauses auf die Seite zu legen. Dieses ist alt, hat undichte Fenster und wird mit Holz geheizt. Es verfügt weder über ein Badezimmer noch über warmes Wasser, was das vordringlichste Bedürfnis darstellt.

Neue Lebensqualität dank Badezimmer und Warmwasser

Mit dem Bau eines Badezimmers und der Installation einer Solar-Warmwasser-Anlage verbessern wir die gesundheitlichen Wohnbedingungen massgeblich. Das Baumaterial dafür kostet um die 2 500 Franken, die Solaranlage wird aus unserer laufenden Solar-Aktion finanziert. Bei genügendem Spendeneingang ersetzen wir zudem die alten Fenster durch neue. Dank Ihrer Hilfe erhält die Familie eine noch nie dagewesene Lebensqualität.

Lebensgeschichte von Familie Abrahamyan – Projekt Nr. 4378





In drei Schritten aus der Not

Eines der grössten Probleme in Moldawien sind die derzeit sehr hohen Preise für Lebensmittel und Produkte für den täglichen Bedarf. Hinzu kommt der Mangel an Arbeitsplätzen in ländlichen Gebieten wie in Nemteni. Die grosse Mehrheit der Menschen arbeitet hier als Tagelöhner, einige Mutige nehmen für ihren Job 80 km Busfahrt nach Chişinău in Kauf und viele verzweifelte Eltern verlassen ihre Kinder für Monate und gehen für saisonale Arbeiten ins Ausland. Alle drei Optionen sind verzweifelte Versuche, zu überleben und eine Existenz aufzubauen.

Unsere Vorgehensweise

Ein möglicher Ausweg aus diesen klassischen Notsituationen wie diese beginnt immer damit, dass wir mit unserer Arbeit die Grundexistenz einer Familie sichern. Sei dies durch Patenschaften oder Nothilfepakete. Dazu kommen bauliche Verbesserungen am Haus und Umschwung. Und mittels Tierspenden und der Förderung von Kleingewerbe ermöglichen wir den Schritt in die Eigenständigkeit.

Bei Familie Nicolau möchten wir genauso vorgehen

Liliana (35) und Vadim (36) arbeiten als Tagelöhner. Trotz der abgeschlossenen 9 Jahre Schule, aber ohne Berufsbildung finden sie keine feste Anstellung, um sich selbstständig versorgen zu können. Den Sommer über schlagen sie sich mit landwirtschaftlichen Aufträgen durch. Ihr durchschnittliches Einkommen von 550 Franken muss dann jeweils auch für die arbeitslose Winterzeit ausreichen. Ihre beiden Kinder Iulian (11) und Nicoleta (6) unterstützen sie nach dem Schulunterricht tatkräftig im Haushalt. Auch die Grossmutter hilft, wo sie kann. Der Familienzusammenhalt ist gross, alle helfen und ermutigen sich gegenseitig.

In drei Schritten aus der Not

Wir nehmen die beiden Kinder in unser Patenschaftsprogramm auf (siehe letzte Seite) und versorgen die Familie mit den notwendigsten Nahrungsmitteln und Kleidern. Des Weiteren isolieren wir das Haus, damit in Zukunft weniger Heizkosten entstehen. Die Kanalisation muss dringend erneuert und ans ordentliche Abwassersystem angeschlossen werden. Für diese baulichen Massnahmen benötigen wir 3 000 Franken. Wir prüfen anschliessend die Möglichkeit, Nutztiere aus unserer Tieraktion an die Familie zu verschenken. Dies würde zu einem ergänzenden Einkommen und zu mehr Selbstständigkeit führen. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Notsituation von Familie Nicolau – Projekt Nr. 4379

Armenien



Albert M.
m., 16.09.2012



Aleksandr S.
m., 28.01.2013



Alina M.
w., 09.01.2015



Ani M.
w., 12.12.2018



Anita D.
w., 14.01.2019



Emilia A.
w., 10.01.2020



Tigran S.
m., 18.12.2016



Wigen A.
m., 26.10.2011

Moldawien



Adriana B.
w., 25.03.2010



Daniela V.
w., 23.08.2018



Dumitru C.
m., 14.02.2021



Emanuela C.
w., 14.10.2013



Ianis B.
m., 17.02.2022



Mateo C.
m., 09.12.2019



Nicoleta N.
w., 20.10.2017



Stefan B.
m., 17.12.2017

Ja! Ich übernehme die Patenschaft für ein bedürftiges Kind,
von Fr. 50.- monatlich. Senden Sie mir die Unterlagen für

Name des Kindes: _____

Familie/Herr/Frau: _____

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____ Geb.Dat.: _____

Unterschrift: _____ Datum: _____

(Bitte an nebenstehende Adresse einsenden)

02/24

NOT LINDERN UND STEUERN SPAREN

Diaconia ist von den Steuern befreit. Spenden können in der ganzen Schweiz steuerlich in Abzug gebracht werden.

Diaconia Internationale Hilfe

Christliches Hilfswerk
Löwenplatz 15, 5712 Beinwil am See
Tel.: 062 771 05 50
E-Mail: paten@diaconia.org
www.diaconia.org

DIACONIA
Internationale Hilfe